

Das

Aller guten Dinge Drey sind /
Hat zur Vorbedeutung einer glücklichen Ehe /

Als

Der Hoch=^{Als}Adle / Hochbenahmte und
Hochweise

Hr. **G**eorge

Diffmer /

Wol=^{Wol}meritirter Bürgermeister der Alten=
stadt Königsberg /

Mit

Der Wol=^{Wol}Adlen / Hoch=^{Hoch}Uhr=^{Uhr} und Ju=
gend=reichen

Hr. **R**egina

geb. **L**angerfeldin /

Verwittibten

Königl. Cancellen=^{Verwandten} **H**inzin /

Seinen dritten Hochzeitlichen Ehren=Tag Anno 1714.
den 21. Novembr. celebrirte /

Aus verbundener Pflicht und schuldiger Gratulation erweislich machen wollen /
Bernhard von Sanden /

Der H. Schrift Doctor und Prof. Primarius, L. J. der Academie Rector, Königl. Pr.
Ober=^{Hof}Pre diger und Consistorial=Rath.

Königsberg / gedruckt mit Reußnerischen Schriften.



Der guten Dinge sind Drey/

ist ein altes und bekanntes Sprichwort. Denn die gedritte Zahl/ weil sie einen Anfang/ Mittel und Ende hat / auch daher sich süßlich in ihr selber schließet / ist die erste / welche eine Vollkommenheit hat / dahero die alten Griechische Weisen haben pflegen zu sagen: *die drei sind die besten*, (†) und die Lateiner: *Omne*

trinum perfectum, ja der Prediger / welcher in der Weißheit für allen excelliret / hat eben also geurtheilet / wenn er spricht: **Eine dreyfache Schnur reißt nicht leicht entzwey.** Eccles. IV. 12. (a) Das allerhöchste Gut / den allerheiligsten Gott / erkennen und beten wir an / als einen Dreyeinigen Gott / Vater / Sohn und Heiligen Geist / 1. Joh. V. Von Ihm / und durch Ihn / und in Ihm sind alle Dinge. Rom. XI. 36. In Jesu und seiner Geheimniß-vollen Menschwerdung finden wir nach Anmerkung des Bernhardi dreyerley Vereinigungen / *ita mirabiliter singularia*, & singulariter *mirabilia*, also feltzam und voller Wunder / daß der gleichen nie geschehen ist / noch geschehen wird auff Erden: Daß Gott und Mensch / eine Mutter und Jungfrau / der Glaube und das menschliche Herk / welche sonst so weit von einander gewesen / zusammen kommen / und gleichsam ein Dreyeck machen. (b) Alle Wercke / alle Gaben / die von dem Dreyeinigen Gott kommen / bestehen in Drey. Denn Gott hat alles geordnet mit Maas / Zahl und Gewicht. Sap. XI. 22. über uns sind drey Himmel / 2. Cor. XII. 2. Neben und umb uns drey Elemente / die Luft / das Wasser und die Erde; Auf der Erden finden wir Gras / Kraut und Bäume / und an diesen die Wurzel / den Stamm und Aeste / die Blätter / Blüthe und Früchte / von denen es heisset: **Und Gott sahe / daß es gut war.** Gen. I. 12. Wir finden auff der Erde / im Wasser und in der Luft dreyerley Thiere / das Vieh / die Fische und Vögel. An der kleinen Welt / dem Menschen / sehen wir das Haupt / und an demselben die Augen /

(†) Hoc proverbium tanquam *præclarum laudat Plato in Philebo & de XII. Legibus Vid. Erasmi Adagior. Chil. I. Cent. II. n. 49.*

(a) Confer. de sensu & usu hujus dicti. Martinus Delrio Adag. Sacr. parte II. n. 300 p. m. 383. & M. Joach. Zehnerus in Adag. S. Cent. II. n. 20. p. m. 277. De Mysteriis vero Numeri Ternarii vid. Bongiam, Laurettum, Joach. Camerarii Arithmologiam, Theologiam Didascalico-Moralem collectam à Scriptis S. Bernhadi & Francofurti Lipsiæque editam anno 1700. in 8vo toto libro octavo. Aliosque passim, qui in multis tum aribus, tum Physicis, imprimis Rhetoricis & Musicis, perfectis absolvi ternario, docent.

(b) Bernhardus Serm. 3. de Vigil. Nat. Dom.



gen / Ohren und den Mund / die Werkzeuge der vornehmsten Sinne /
den Ober- und Unter-Leib / welche drey einen vollkommenen Menschen
machen / wie an den Fingern drey Glieder ; Das Herz des Men-
schen selbst hat die Form eines Dreyecks / und in der Seelen wohnen
die drey Kräfte / der Verstand / der Wille und die Begierden. In
dem Reich der Gnaden der Christlichen Kirchen außern sich in drey
Haupt-Ständen / dem Lehr-Wehr- und Rehr-Stande / die man-
cherley Gaben / Aempter und Kräfte / welche sich in einem
jeglichen erzeigen zum gemeinen Nuß. 1. Cor. XII. 4. & seqv. Drey
sind Artickel des Christlichen Glaubens. Drey Theile des
Wortes Gottes im Alten Testament / das Gesetz / die Propheten
und Psalmen / Luc. XXIV. 44. Und im Neuen / die Evangelia mit
der Apostel Geschichte / Episteln und Offenbahrung Johannis. Es
sind drey Haupt-Zugenden / Glaube / Liebe / Hoffnung / diese
Drey / 1. Cor. XIII. 13. das Reich Gottes bestehet in dreyen /
Gerechtigkeit / Freud und Friede in dem H. Geist. Rom.
XIV. 17. Alle unsere Hoffnung saget Bernhardus ergreiffet drey / das
liebliche Vater-Hertz / den wahrhaftigen Mund / und die
allmächtige Hand Gottes / dieses ist die dreysache Schnur /
so schwerlich zureissen wird. Zwar finden sich auch in der Welt
und bey Weltlich-Gesinneten böse Drey / welche der weise König
zum Theil bemercket / Proverb. XXX. 15. 21. It. II. 12. 13. Die Sünde
wird dreysach unterschieden / im Herzen / in der That und in der
Gewohnheit / welches ein dreysacher Todt / schreibt Augusti-
nus de Serm. Dom. in Monte. Der Fallstrick / damit der Satan die
Kinder dieser Welt fänget / ist dreysach / Augen-Lust / Fleisches
Lust und hoffärtiges Leben. 1. Joh. II. 16. Die Gedanken /
Worte und Werke der Gottlosen sind böse / die Welt / der Teu-
fel und unser Fleisch sind drey Capital-Feinde / wider welche die
Frommen zu streiten haben. Krankheit / Armuth und die Ge-
fahr des Todes sind die drey schweresten Straff-Übel. Indessen so
haben diese dreysache Übel / davon wir wünschen erlöset zu seyn / Matth.
VI. 17. 2. Tim. IV. 18 keinen Bestand und Bedeyen / sind auch nicht ver-
mögend / das dreysache Gute zu trennen oder aufzuheben. Es bleibt
dabey / Aller guten Dinge sind Drey. Der dreyköpfige
Höllens-Hund / der Böse / liegt mit einer dreysachen Ketten der Fin-
sterniß / der Qual und des ewigen Fluchs / gebunden / und die
fei-

seines Theils sind / sind unter dem Zorn Gottes / dem Fluch des
Befehles und Urtheil der ewigen Verdammniß.

Der Estand gehöret unter die guten Dinge / denn er hat zum
Urheber und Stifter den dreyeinigen Gott / welcher von Anfang / da
er den Menschen gemacht / sagte: **Es ist nicht gut / daß der Mensch
allein sey: Ich will ihm eine Gehülffin machen / die umb ihn
sey.** Gen. II. 18. Unter denen Heyden und unflätigen Kezern ha-
ben sich böse Mäuler gefunden / welche wider diese Ordnung und Stift-
tung Gottes lästerlich gesprochen. Die Griechen hatten ein gemein
Sprichwort: **Ignis, Mare & Mulier tria mala**, Feuer /
Meer und ein Weib / sind drey böse und gefährliche Dinge.
Hipponax hat pflegen zu sagen / mit dem Weibe hätte ein Mann zwey
gute und fröliche Tage / einen / wenn er Hochzeit machet / den andern /
wenn er sie zu Grabe tragen lässet; Andere haben den Estand *malum
necessarium*, ein Ubel / dem man nicht entgehen könnte / genennet.
Von etlichen Kezern schreibet Epiphanius, daß sie das Weib gar für ein
Geschöpf des Teuffels gehalten. Man höret auch heute so manche
schimpfliche Rede davon. Alle diese aber sind in ihrer eingebildeten
Klugheit zu Narren worden / und in des Lästerers Schmach und Stri-
cke gefallen. Salomo urtheilet anders davon: **Wer eine Ebfrau
findet / spricht er / der findet was gutes / und kan guter Dinge
sey in dem Herrn /** Prov. XVIII. 20. David preiset einen
Ehmann glücklich: **Wol dir du hastes gut /** spricht er *Ps. CXXXVIII.*
Petrus nennet die Ehe weiber **Mit-Erben der Gnaden und des
ewigen Lebens.** 1. Epist. III. 7. Ein tugendsahm Weib ist ei-
ne edle Gabe / und wird dem gegeben / der **GOTT** fürchtet /
spricht Syrach Cap XXVI. 3. Welche vernünfftige Lobsprüche wir de-
nen unflätigen Reden der Lästerer des Heil. Estandes entgegen setzen.
Augustinus hat in einem besondern Tractat *de Bono Conjugali* Tom. VI.
Oper. col. 791. und auch sonst in seinen Schriften das Gute des Eh-
standes / und zwar als ein dreyfaches Gut gerühmet. *Bonum.*
quod Nuptie habent tripartitum, Fides, Proles, Sacramentum.
In dem Estand findet sich ein dreyfaches Gute / nemlich in
der Treue / welche Ehgatten einander geloben / in der Kinder-
Zucht / wenn sie geschieht in der Furcht und Ermahnung in dem
Herrn / Eph. VI. und in dem Geheimniß / dadurch das un-
auflöbliche Band zwischen Christo und seiner Gemeine Eph. V. bedeu-
tet

tet wird. Hæc est regula Nuptiarum, quâ vel Naturæ decoratur fecun-
ditas vel incontinentiæ regitur pravitas Das ist die Richtschnur/
nach welcher durch die Ehe die Fruchtbarkeit der Natur gezie-
ret / und derer / die sich nicht enthalten können / ausweichen re-
gieret wird. (c) Dieser Ausspruch des Augustini wird nicht allein
vom seel. Herrn D. Luthero gelobet / Comm. in Gen. Cap. XII. sondern
auch in dem Jure Canonico c. Omnes 27 qv. 2. angeführet. Der gott-
seelige Fürst und Herzog Georgius von Lüneburg hat deswegen wol
geurtheilet / daß **GOTT** nechst seinem Sohn und heiligen Wort
dem Menschen nichts besseres gegeben als den Ehestand. (d)

Es ist aber dieser Spruch / **Aller guten Dinge sind Drey!**
nicht allein von der ersten / sondern auch von der anderen / und wenn
es sich also schicket / auch von der dritten Ehe allerdings anzunehmen.
Von der Polygamia simultanea, da ein Mann zugleich
mehr denn eine Frau hat / gilt dieses nicht / denn ob zwar dieselbe
in dem Alten Testament geduldet worden / so ist solche in dem Neuen
ganz auffgehoben / verbohten / und wird dem Ehebruch gleich gehalten /
dieweil das Band / das **GOTT** der Herr anfangs nur zwischen
Zwey / nemlich einem Mann und einem Weibe gemacht / Marth. XIX.
4. & seqv. dadurch zertheilet ja gar zerrissen wird / und solche Viel-
Weiberey viel Böses nach sich ziehet ; Aber bey der Polygamia succes-
siva, wie man insgemein dieselbe zu nennen pfleget / wenn ein Eh-
gatte nach der Ehscheidung / die der Todt machet / sich anderwärts
wieder verheyrahtet / mag man wol sagen: **Aller guten Dinge
sind Drey!** Was auch die Montänisten, Tertullianus und andere /
(f) welche wider die Ehe der Wittwer und Wittwen gesprochen / da-
von geurtheilet ; Denn nachdem der Apostel das Weib / wenn der
Mann stirbet / frey von dem Gesetz des Mannes / das ist / daß
sie sich allein zu ihrem Mann halte / spricht Rom. VII. 2. Und noch deut-
licher schreibet: Ein Weib ist gebunden an das Gesetz / so lang
ihr Mann lebet / so aber ihr Mann entschläffet / ist sie frey sich
zu verheyrahten / welchem sie will / allein / daß es in dem
HERRN geschehe / I. Cor. VII 39. Ja er will / daß die jungen
Wittwen freyen / Kinder zeugen und haushalten / I. Tim.
V. 14. und was dem Weibe frey stehet / vielweniger einem Mann kan

B

verbo-

(c) Lib. IX. de Gen. ad lit. 5. 7. lib. II. de Pec. Orig. c. 39. lib. 1. de Nupt. & Concupisc.
c. 17. & c.

(d) Zingraf. Apophth. Parte II. p. 18.

(e) Vid. Adami Deliciz Bibl. Vol. I. p. m. 139.

verboten werden / so muß es ja auch von dem dritten Estand heißen:
Aller guten Dinge sind Drey. Eben das Gute / was man
 in dem ersten Estande süchet und findet / nach dem Zeugniß
 Salomo Proverb. XVIII. 20. das süchet man auch in der andern und
 dritten. Der Ehgatte ist zwar glückseliger / welcher seinen Ehschas
 behält so lange er lebet / vor dem / welcher solchen oft verlieret / und
 wieder süchen muß; Allein wenn Gott der **HEER** solchen Verlust
 schafft / so kommt auch von ihm und aus seiner Vorforge / wenn man
 das / so man an einem verlohren / bey dem andern wieder findet / und
 dannhero thut der Abraham nicht übel / daß er nach Absterben sei-
 ner Sará / ob er schon 140. Jahr alt war / die Kethuram heyrathete /
 Gen. XXV. Und war es ein sonderliches Geschick Gottes / daß
 Ruth eine Wittwe / an dem Boas einen weiblichen Mann in Beth-
 lehem verheurathet ward. Ruth. IV. Nicht allein denen jungen Witt-
 wern und Wittwen ist solches erlaubet / sondern auch denen Alten /
 als welche das Mutui Adjutorii, bey abnehmenden Kräfften noch nöthi-
 ger haben als jene / zumahlen wenn ein Wittwer öffentliche Bedie-
 nungen und ein mühsames Ambt hat / daß er sein Hauswesen nicht
 süglich selbst versehen und abwarten kan / und eine Wittwe sey reich
 oder arm / eines Schutzes nöthig / und mit einem ehlichen Assistenten
 besser versorget als mit einem Frembden. Wer eine Hausfrau
 hat / der bringet sein Gut in Rath / und hat einen treuen Ge-
 hülfen / und eine Seule / derer sich trösten kan: Wo kein
 Zaun ist / wird das Gut verwüestet / und wo keine Hausfrau
 ist / da gehet es dem Hauswirth / als gienge er in der Irre /
 schreibet Syrach Cap. XXXVI. 26. 27.

Hoch=Vdler Hr. Bürgermeister /

**Hochwehrter Vönnner und geehrter Herr
Schwager.**

Dieses Sprichwort / **Aller guten Dinge sind Drey** / trifft
 durch Gottes sonderbahre Providence, so wol an ihm / als auch des-
 selben Verlobten / Hochgeehrten Frau Braut / erwünscht und
 glücklich ein. Sie ist die dritte Ehgattin / welche ihm von
 Gott

Gott zugesellet / und er der dritte Ehemann / welcher ihr durch
 Göttliche Schickung zugeführet wird. Bey Beyden heissetes Ihesu:
 Aller guten Dinge sind Drey. Die dritte Zahl ist eine vollkom-
 mene Zahl / welche viel Gutes in sich fasset / darumb ist diese dritte
 Ehe die dritte Glückseligkeit / welcher der dreyeinige Gott sie. Bey-
 dererits theilhaftig machet / da man ihnen billig jenes Poeten
 Terque Beati, Dreydoppeltes Glück / zuruffen kan.
 Drey Dinge sind / welche uns hie auff Erden glücklich machen:
 Ehrlich geböhren / glücklich Heyrathen / seelig sterben / das mit-
 telste folget aus dem ersten / und zu dem letzten hilffet selbiges viel.
 Meinen Hochzuehrenden Herren Bürgermeister hat die dritte
 Zahl auch sonst glücklich gemacht. Da er die dritte Stufe seines
 Alters erstiegen / tratt er auff die erste Stufe seines Ehren-Standes /
 und von dieser gieng er / durch Göttlichen Ruff / bey E. Hochweisen
 Raht in der Altentadt / von einer ruhmwürdigen Bedienung zur an-
 deren / bis er endlich zur ersten Stelle als wol-meritirter Bür-
 meister kommen / und unter denen dreyen Herren Bürgermeis-
 tern dieser löbl. dreyen Städte das Præsidium führet. In
 dem Ehestand mus es sich auch schicken / daser darinnen an dieser und
 denen vorigen Ehgattinnen gefunden die drey beliebten H, nemlich
 ein liebreiches Herz / ein vernünftiges Haupt / und fleißige Hände /
 wie nicht minder die drey belobten P, Pietatem, Pulchritudinem &
 Pudicitiam, Gottesfürcht / Holdseliges und keusches Wesen.
 Gott hat ihm gleichfahm mit dreyen Kronen beschencket / das wenn
 eine ihm entfallen / die andere da gewesen. Denn ein fleißiges
 Weib ist eine Krone ihres Mannes. Proverb. XII. 14.

Ich gratulire demnach Beyden zum drittenmahl verehlichten
 Vornehmen Verlobten / und wünsche von Herzen / das der
 dreyeinige Gott / von welchem diese dritte Veränderung kommt /
 dieses neue Band mit seiner Gnade / Segen und Leben / als eine
 dreyfache Schnur befestigen / und vor dem Zerreißen durch ein lan-
 ges / vergnügtes und gesundes Leben bewahren wolle. Gott
 pflanze in ihre Seelen mit dem lieblichen Kleeblat der Gottesfürcht /
 Liebe und Gedult. Er lege in ihren Mund ein drey und ein-
 stimmiges Gebeth. Er gebe ihnen die drey schönen Dinge /
 die

die beyde Gott und Menschen gefallen. Syr. XXV. 1. **J**esus woh-
 ne in ihren Herzen mit denen Gaben des Heiligen Geistes / Liebe/
 Friede und Freundslichkeit / welche besser sind als die drey Gratien
 der Heyden / daß es bey ihnen heisse: **M**ein Herz / dein Herz / in
Christo ein Herz. **G**ott spreche selbst über sie den dreysfachen
 geistlichen Seegen / Num. VI. 24. 25. 26. **D**er **H**ERR
 segne dich / und behüte dich / der **H**ERR lasse sein Antlitz
 leuchten über dir / und sey dir gnädig / der **H**ERR hebe sein
 Angesicht über dich / und gebe dir Friede. **U**nd den leibli-
 chen / mit Seegen von dem Himmel / mit Seegen von der
 Liefte / mit Seegen von der Erden. **U**nd den ewigen / dar-
 inen sie bey der Hochzeit des Lammes / zwiefältiges ja dreysfälti-
 ges / einen herrlichen Kranz / eine schöne Krone und ein herr-
 liches Reich von der Hand des **H**ERRn empfangen sollen und
 bey der dritten Hochzeit / welche ihre Seelen mit Christo hie
 bey dem Lauff-Brunnen / und denen leiblichen Brunnen /
 dort bey dem Brunnen der Freuden ein drey-doppeltes Hal-
 lelujah und das dreymahl Heilig Et. VI. mit allen Chören
 der Engel und Auserwehlten anstimmen
 mögen ! **A**MEN.

